Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

Heft: 34

**Artikel:** Schulkinematographie u.a.

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719720

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

000000000000000000000000000000000

Gewimmel von Hunderten von Menschen, Männern, Franen und Rindern, die fich überfturgen, um die Rettungsboote zu erreichen, und ich höre die Notschreie der Hunderte. Es wird um die Nettungsboote gefämpft, und io lebendig ist das Bild, so naturgetren das großzügige Schauspiel, daß ich einen Augenblick vergesse, daß cs "Runft" ift, und selbst auf dem Wege dum Rettungsboote dort "ertrinken" bin, bis ich mitten im gärm die Stimme des Instrufteurs Blom höre: "Run, Madjen, jest werden Sie mahnsinnig! Rollen Sie mit den Augen! Aber Menschensfind, jo rol= Ien Sie doch! Steht der Kerl nicht da und tut fo, als ob er nicht wüßte, was es ist, verrückt zu werden!! Petersen! Petersen! Nehmen Sie doch die Hand von der Reeling weg! Foens! "Seele", bitte mehr "Seele"!

Ich fomme dabei wieder zum flaren Bewußtsein. Ich sche die Photographen ihre Apparate auf der interimisti= ichen Brücke drehen, die in schwindelnder Sohe errichtet wie dies im Ausland überall geschah. Auf einmal wim= worden ist. Ich sehe die "schiffbrüchigen" Kunstschwimmer fich unter wilden Geberden von der riefenhaften Sohe ins Meer stürzen, zulett eine junge, schone Dame, deren Zauber sogar Poseidon nicht zu zerstören vermag, obwohl sie, wie die übrigen weiblichen Mitwirfenden, auf ihrer Gahrt in die Wellen nur ein dürftiges Nachtgewand trägt. Und ich febe, wie Foens fich Butritt zu dem einen der Rettungs= boote erzwingt; er trägt seine bewußtlose Geliebte auf sei= nen Armen. Hoens wird — jeefrant da unten im Boote! Lehrer (das Ministerium jelbst machte diese Unterscheis So frank, daß man es vom Schiffe aus feben konnte. Aber die Seefrankheit des Helden kommt nicht mit in den Film. Sie wird mit einer Scheere weggeschnitten! Der Abend bis ein rheinländischer Mäzen zwei Ginrichtungen zu spen=

fommt. Wir nähern uns Stagen. Dort brennen fcon die Lampen. Auf dem oberften Deck spielt eine Schiffskapelle und die Jugend schwingt sich in frohem Tanze. In eini= gen Tagen foll ein Schiff, das in der Geftalt der "Tietgen" gebaut ift, in der Roege-Bucht (öftlich von Seeland) untergehen und einige Sunderte der "Schiffbrüchigen" follen



## Schulfinematographie u. a.

Spät kamen die Kinogegner zur Ginsicht, daß sie ei= gentlich den Kinematographen sich nutbar machen könnten, melte es von Schulmännern in unseren Kreisen, zur Ehre der Fabrifanten sei es gesagt, daß sie für Schulfilms vor Opfern nicht zurückscheuten, es regte sich überall, doch die Berge freischen und gebären eine Maus.

Auf Anregung oder zumindest unter rühriger Teil= nahme der Kinobranche kamen die vom Unterrichtsmini= sterium in der Berliner Urania Ende 1912 veranstalteten finematographischen Vorführungen für Pädagogen und dung) zustande, das Filmarchiv wurde "gegründet", aber von der Kinematographie in den Schulen hörte man nichts,

Eingang eines italienischen Kino's, wo der Gleichrichter als Reklamebeleuchtung dient.

# 35°/. Ersparnis

erzielen Sie durch den Gebrauch des Ouecksilberdampf – Gleichrichter – Cooper – Hewitt der den Projektionslichtbogen direkt mit Gleichstrom speist, ohne Zwischenschaltung eines Widerstandes und

# ohne jeden Stromverlust.

Keine Bedienung. Geräuschloser Betrieb. Kein Vibrieren. 000000000000000000000000000000000

Verlangen Sie Preisliste 24.

Westinghouse Cooper Hewitt Company Ltd. SURESNES près Paris.

General-Vertreter für die Schweiz:

PERROTTET & GLASER, Pfeffingerstrasse 61, BASEL.

gar bald trat die Ebbe wieder ein. Inzwischen war den des Kinos aus. An dem Schutzverbande Deutscher Licht= Minobesitzern hart augesetzt worden, es fanden sich unter bildtheater fanden diese eine Wehr gegen ihre Bestrebunihnen Männer, die in den fauren Apfel biffen und sich der Schulkinematographie zur Verfügung stellten, sie wurden beiseite geschoben oder nicht beachtet.

Beim Schutzverbande Deutscher Lichtbildtheater, der trot der Gleichgültigkeit, die von mancher Seite dieser Organisation gegenüber befundet wurde, sich als die ein= sige Vertretung der Interessen der Theaterbesitzer be= hauptet hat, der trop der Anfeindungen von allen Seiten Erfolge errang und von den Behörden endlich als nicht mehr außer Acht zu lassender Faftor anerkannt wurde, war man über alle erwähnten Vorkommnisse orientiert und entschloffen, gerüftet die Dinge abzuwarten, die nun fommen follten. Unftelle von Taten, von Errungenschaf= ten ertönte der Ruf nach Gemeindekinos, tropdem die unternommenen Versuche migglückten, der Schulkinema= tograph blieb nach wie vor auf dem Papier, in Birflich= feit stehen Schule und Unterricht dem Kinematographen fremd und feindlich gegenüber. Das ift der Tatbeftand, an dem nicht zu deuten und zu rütteln ift.

Da wurde ohne Wissen des Schupverbandes abermals von Theaterbesitzern der Berjuch einer Annäherung gemacht; entweder hätte derfelbe gemeinsam, großzügig, mehrseitig unternomen werden muffen, oder man hätte sich einen "ehrenvollen Rückzug" sichern sollen. Man schlug sich aber stolz auf die Bruft und rief jenen, die man um= gangen hatte, zu: "Das war unfer Werk!" Was unausbleiblich war, ist eingetroffen; die Männer, um deren Bunft man sich bewarb, zogen noch einmal an der das Rino fesselnden Schlinge. Und wegen dieses Mißerfolges fühlt man nan sein Mütchen an dem Schutzverbande, weil

am 19. August in Leipzig Berbandstag ift. Da fommt die Propaganda für eine internationale Organisation wie gelegen. Daß schon früher ein Anschluß an die französische Federation der Rinobesitzer (nicht der Interessenten!) in Aussicht genommen war, wird hierbei unterdrückt.

Gine Organisation fennt feine Sonderwünsche, feine Sonderbestrebungen, ob Sachsen oder Migitaland, deren Lokalvereinigungen nach örtlichen Verhältnissen geleitet werden, fie fonnen bei der Bertretung der Gefamtinterej= fen feine Sonderstellung beaufpruchen. Jetzt liefern sie den Gegnern jeder Organisation eines einzelnen Faktors in der Branche durch die Stellungnahme gegen die Intereffen aller nenes Material zur Anfeindung, mas wenn den Theaterbesitzern an einem Zusammenschlusse in des Wortes einzig richtiger Bedeutung gelegen ist - den Schutzverband nach bisherigem Beispiel nur zu neuen Erfolgen führen wird.

Gin neues Schlagwort ward gewählt: "Das lofale Interesse bedarf wirkungsvoller Unterstützung." Schutzverband half hierdurch nur erreicht, daß die Vertreter lokaler Jutereffen über die Gesamtheit das große Wort führen wollten. Run wird ihnen von gegnerischer Seite das Armutszeugnis ausgestellt, daß sie die eigene Sache vernachläffigt haben.

den sich entichloß. Bon neuem gingen die Wogen hoch, doch und seinen Beruf den Gegnern der Kinematographie oder gen, an ihm derschellten die Hoffnungen jener, die inner= halb der Branche im Trüben fischen wollten, und es blie= ben nur jene seine Gegner, denen das Wohl der Branche vielleicht im Munde, nicht aber im Herzen liegt.

Und so mögen denn jene, die, weil die Gesamtheit sich ihren Bünichen nicht beugen oder Sonderintereffen fich nicht gefügig zeigen konnte, die Flinte in's Korn werfen und ihrer Organisation den Rücken fehren wollen, zum Frohlocken der Gegner beitragen. Hat man sich nicht ge= scheut, zum Gaudium der Feinde, die darnach lechzen, an seinem Bauwerf immer rütteln zu wollen, das sich trop Sturm und Anproll als felsenfest erwies, so mag man auch jest nicht zur Einfehr bereit sein, "an dem beispiellosen Optimismus, mit dem fo manche Ginzelverbande fangund flanglos ihre felbst so mühsam ins Leben gerufene Lokalorganisation über Bord warsen", sesthalten, mag man durch hilfsbereite Organe immerhin die Mitwelt damit täuschen, daß 36 und 20 Mitglieder weniger (noch glauben wir nicht daran!) von erschütternden Folgen für den Schutzverband seien, der Verbandstag am 19. August in Leipzig wird beweisen, daß der Schutzverband im Interesse der Theaterbesitzer nicht wankt. "D. R.=W."



# Beer Gynt-Hütte und Beer Gynt-Kilm.

Von Riels Hoper, Christiania.

Die lette Renigkeit, die das literarische Norwegen jum Beften zu geben bat, ift die Nachricht, daß fich der frühere Theaterdirektor Fahlström (Christiania), der seine gutgehende Schauspielbühne in einen noch beffer gehenden Rientopp verwandelt bat, sich nach Maroffo, Aegypten, Rairo, Gizeh usw. aufgemacht habe, um dort den vierten Aft von Ibsens "Beer Gunt" für den Film abzufurbeln, und zwar mit amerifauischem Gelde, da das norwegische Rapital zu fläglich war. Und zwar werden wir eine echte Unitra auf dem Film zu sehen befomen. Und alles Dri= ginal in Landschaft, naturgetren, find zwar naturgetrener als 3bsen selbst abute. Denn, ähnlich, wie der ehrliche Schiller mit seiner Wilhelm Tell = Schweiz, hat Ibien we= der Maroffo noch die Memmonsfäule, noch je eine waich= echte Anitra gesehen.

Nicht einmal jene Peer Gunt = Sutte des fünften Aftes, in der Solvejg ihr ganges Leben lang auf den trenloien Peer Gynt geharrt hat, fannte Ibien, und damit Herr Fahlström uns auch im letten Aft film-noturgetren fommt, will ich ihn darauf aufmerksam machen, daß diese Hütte tatfächlich noch existiert. Bis vor furgem lag sie ivgar noch in der Heimat Peer Gynts, im Nordre-Fron, Wer bei der hentigen Lage der Kinobesitzer mit seinen einem Seitental des Gudbrandtales, zwischen Föhren und swilegen aus personlichen Motiven nicht einig ist und die barten Grauitselsen versteckt. Und Beer Gunt, der reiche Solidarität der Gesamtheit nicht unterftütt, liefert sich Bauer, der Ginsiedler, hat sich mit eigenen Fäusten die